

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 71 (1977)
Heft: 2

Rubrik: "Sonntag"-Leser und Walter-Kunden schenken gehörlosen Kindern Freude

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Sonntag»-Leser und Walter-Kunden schenken gehörlosen Kindern Freude

Der «Sonntag» ist eine illustrierte Wochenzeitschrift. Sie wird im Walter-Verlag Olten gedruckt. Viele zehntausend Leute lesen jede Woche den «Sonntag».

Der Walter-Verlag in Olten ist eine grosse Druckerei. Neben den verschiedensten Drucksachen werden Zeitschriften und Bücher gedruckt. Der Walter-Verlag hat viele Kunden.

Weihnachtsaktion von «Sonntag» und Walter-Verlag

Der «Sonntag» und der Walter-Verlag machen jedes Jahr eine gemeinsame Weihnachtsaktion, d. h., es wird Geld gesammelt für ein gutes Werk. Wie kommt nun aber dieses Geld zusammen?

Viele «Sonntag»-Leser schicken einen Geldbetrag für diese Weihnachtsaktion. Der Walter-Verlag hat früher seinen Kunden zu Weihnachten ein Geschenk gemacht, vielleicht einen Taschenkalender, etwas zum Trinken oder sonst etwas. Seit mehreren Jahren bekommen die Kunden kein Geschenk mehr. Sie verzichten auf das Geschenk. Damit spart der Verlag einige tausend Franken. Dieses gesparte Geld und die Spenden der Leser werden für die gemeinsame Hilfsaktion verwendet.

Wer bekommt dieses Jahr das Geld?

Jedes Jahr wird die Weihnachtsaktion für einen ganz bestimmten Zweck gebraucht. Dieses Jahr bekommt das Centro Oto-Logopedico S. Eugenio, Locarno, das Geld. Es ist dies die einzige Gehörlosenschule in der italienischsprachigen Schweiz. Es ist eine Gehörlosen- und Sprachheilschule.



Lernen der Aussprache, eine mühevoll arbeit. Aber Schwester Tiziana hat Geduld.

Das Geld der Weihnachtsaktion darf nicht in die allgemeine Betriebskasse kommen

Das Geld darf nun aber nicht einfach in die allgemeine Betriebskasse fliessen. Die Schule darf damit keine Lebensmittelrechnungen oder Löhne oder Reparaturen bezahlen. Die Leute vom Walter-Verlag in Olten wollen mit dem Geld etwas ganz Besonderes bezahlen, sie wollen zweimal Freude bereiten.

Im bebilderten Prospekt steht:

«Dieses Jahr, liebe Leserinnen und Leser, möchten wir Sie aufrufen, mit Ihrem Beitrag gehörlosen und sprachbehinderten Kindern zweimal Weihnachtsfreude zu schenken.»

Erste Freude:

Der Spielplatz der Gehörlosen- und Sprachheilschule ist ein öder (leerer) Asphaltplatz. Mit einem Teil des gesammelten Geldes der Weihnachtsaktion soll dieser Platz neu und schöner gestaltet werden. Ein Gartenarchitekt wird mit Blumen, Sträuchern und Geräten diesen Platz für die Kinder neu gestalten.

Zweite Freude:

Mit dem andern Teil des Geldes will man den gehörlosen und sprachbehinderten Kindern einen Tagesausflug nach Luzern bezahlen. Besuche im Verkehrshaus und im Gletschergarten, ein tolles Mittagessen und eine Stadtrundfahrt stehen auf dem Programm.

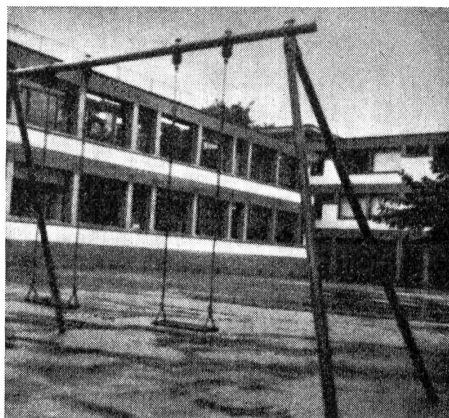
Sie wollten dreimal Neujahr feiern

25 Amerikaner hatten herausgefunden, dass es möglich ist, dreimal nacheinander auf die Sekunde genau den Uebergang vom alten in das neue Jahr zu feiern. — Sie flogen am Donnerstag, den 30. Januar von Washington nach Paris. Dort wurden die 25 amerikanischen Touristen von den Angestellten der Fluggesellschaft Air France empfangen. Die erste Silvesterparty fand am Freitag abend in Paris statt. Wenige Minuten nach Mitternacht bestieg die fröhliche Gruppe das superschnelle Flugzeug «Concorde», das «schneller als die Uhr» ist. Auf dem Flug nach Westen konnten sie an einem bestimmten Punkt über dem Atlantik das zweitemal den Beginn des Jahres 1977 feiern. Als die «Concorde» auf der Piste des Flughafens von Washington zur Landung ansetzte, war es dort gerade 22.00 Uhr. Die Silvester-Touristen hatten noch genügend Zeit, um in ein nahes Hotel zu fahren und dort zum drittenmal den Jahreswechsel zu feiern. — Billig ist dieser Silvesterspass

Diese Weihnachtsaktion hat aber noch einen anderen Zweck

Mit den Beiträgen der Invalidenversicherung ist die grösste Not von privaten Sonderschulen behoben. Trotzdem kommen solche Schulen ohne private Hilfe nicht aus. Darum geht dieses Geld sicher an den rechten Ort.

Aber noch etwas anderes scheint mir dabei wichtig. Viele hörende Mitmenschen werden auf die Gehörlosen aufmerksam gemacht. Im Prospekt wird auf die Eigenheiten der Gehörlosen hingewiesen. Es wird vor allem sehr anschaulich gezeigt, wie der Unterricht im allgemeinen und im besonderen gestaltet werden muss. Es ist zu hoffen, dass wieder einige hörende Mitmenschen den Gehörlosen mehr Verständnis entgegenbringen. Damit wäre mit dieser Weihnachtsaktion nicht nur unseren gehörlosen Kindern im Tessin gedient, sondern allen Gehörlosen in der Schweiz. To



So sieht der Spielplatz heute noch aus.

freilich nicht gewesen. Die Air France kassierte pro Teilnehmer 3225 Dollar = zirka 8100 Schweizer Franken! **

Moderne Bärengeschichte

Einst lebten auch in den Wäldern unseres Landes braune Bären auf freier Wildbahn. Daran erinnern uns die alten Wappen von Bern, Appenzell, der Stadt St. Gallen usw. Heute muss man keine Angst mehr haben, bei einem Gang durch den Wald plötzlich vor einem Bären zu stehen. Der letzte freilebende Braunbär in unserem Lande wurde vor mehr als hundert Jahren im Bündnerland von einem Jäger abgeschossen. Alle Bärengeschichten, die man bei uns noch etwa erzählt, stammen deshalb aus längst vergangener, alter Zeit. Geschichten mit Bären geschehen in Europa nur noch im Balkan oder in nördlichen Ländern, wo die Braunbären immer noch zu den freilebenden Bewohnern grosser Wälder gehören. Folgende moderne Bärengeschichte passierte im hohen russischen Norden:

Kurz vor Weihnachten wurde die Weiter-

fahrt eines Autobusses durch einen Bären gestoppt, der mitten auf der Strasse stand. Das grosse Tier schaute sich voller Angst nach allen Seiten um. Der Bus-Chauffeur verstand zuerst nicht, warum der Bär so verängstigt war. Doch schon in den nächsten Sekunden erhielt er die Antwort. Denn ein ganzes Rudel Wölfe kam zum Vorschein, das den Bären bis hierher verfolgt hatte. Blitzschnell drückte der Fahrer auf die

Autohupe, und in grossem Schrecken jagten die Wölfe davon. Der Bär aber war stehen geblieben, und als der Bus langsam weiterfuhr, lief er aus Sicherheitsgründen noch eine Zeitlang neben dem Fahrzeug her. Als weit und breit kein Wolf mehr zu erblicken war, verschwand der Bär im dichten Wald. Mit seinem Bären-«Verstand» hatte er gemerkt, dass der Autobus ihn beschützt hatte. **

Rätsel-Ecke

Liebe Nichten und Neffen,

das Preisrätsel vom 1. Dezember 1976 brachte einen Teilnehmerrekord. Es sind nämlich 93 Lösungen eingegangen! Diesmal hat Fräulein Emmy Zuberbühler, Sekretärin SGB, die «Glücksgöttin» gespielt. Sie hat folgende Gewinnzahlen gezogen: 8, 9, 13, 23, 34, 36, 38, 39, 42, 47, 50, 52, 55, 57, 60, 64, 65, 73, 75, 76.

Ihr könnt selber schauen, ob Ihr zu den glücklichen Gewinnern gehört. Denn diese Gewinnzahlen entsprechen den gleichen Zahlen auf der Namenliste. Die Gewinne werden noch im Laufe dieses Monats überwiesen.

Mit herzlichen Grüßen Euer Rätselonkel

Lösung des Preisrätsels vom 1. Dezember:

1. Derweil, 2. Ansagen, 3. Samstag, 4. Altweib, 5. Lawinen, 6. Teerose, 7. Erzdumm, 8. Jaguare, 9. Abenden, 10. Hausbau, 11. Raedern, 12. Nonagon, 13. Jassen, 14. Maenner, 15. Mineure, 16. Treulos, 17. Abregen, 18. Barbara, 19. Schrift, 20. Chrigel, 21. Heinkel, 22. Irmgard, 23. Eineiig, 24. Dennoch.

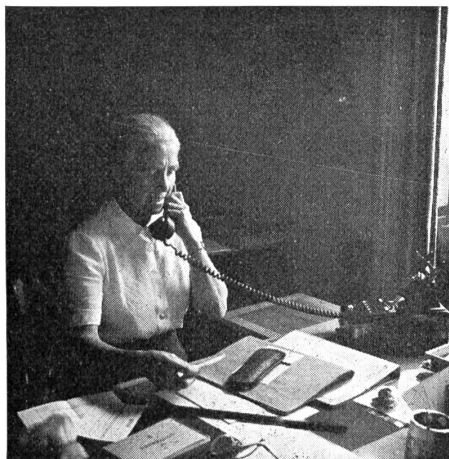
Die Lösung lautete demnach: «Das alte Jahr nimmt Abschied, was wird uns das neue bringen?»

Lösungen haben eingesandt:

1. Marie Achermann, Luzern; 2. Hans Aeberscher, Oberhofen; 3. Albert Aeschbacher, Gasel; 4. Hans-Werner Allenspach, Hegnau-Volketswil; 5. Christa Anderegg, Wangen an der Aare; 6. Josef Annen, Goldau; 7. Susanne Attinger, Langnau am Albis; 8. Walter Beutler, Zwieselberg; 9. Wolfgang Bohle, St. Gallen; 10. Ursula Bolliger, Aarau; 11. Fritz Bucher, Gampelen BE; 12. Yvonne Bütschi, Niederbipp; 13. Salvatore Cicala, St. Gallen; 14. Klara Dietrich, Bussnang; 15. Ursula Dürler, Speicher; 16. Rita Egger, Hemlegg; 17. Stefan Emmenegger, Hohenrain (vielen Dank für die beiden Weihnachtskarten!); 18. Ruth Fehlmann, Bern; 19. Beat Fischli, Aarburg; 20. Katharina Flühmann, Köniz; 21. Elly Frey, Salmsach TG; 22. Gerold Fuchs, Turbenthal; 23. Erna Gmür, Amden; 24. Ruedi Graf, Grub SG; 25. Dora Greminger-Weber, Erlen; 26. Boris Grevé, Zürich; 27. Fritz Grünig, Burgistein; 28. Frau A. Günter, Zürich; 29. Hermann Gurzeler, Oberlindach; 30. Frieda Graber, Luzern; 31. J. L. Hehlen, Bern; 32. Reno Heini, St. Gallen; 33. Willi Herrsche, Rebstein; 34. Ernst Hiltbrand, Thun; 35. Annegreth Hubacher, Bern; 36. Robert Huber, Altshofen; 37. Hans Jöhr, Zürich; 38. Marie Jucker, Turbenthal; 39. Martin Karlen, Hohenrain; 40. Elisabeth Keller, Hirzel ZH; 41. Hans Klöti, Winterthur; 42. Margrit Koch-Twerenbold, Kreuzlingen; 43. Wolfgang Koch, Zug; 44. Andreas Kolb, Oberriet; 45. Maria Koster-Kälin, Schwerzenbach; 46. Anna Künsch, Zürich; 47. Margrit und Hans Lehmann, Stein am Rhein; 48. Emma Leutenegger, St. Gallen; 49. Annemarie Mächler, Siebnen; 50. Monika Maier, Rankmeil, Vorarlberg; 51. Urs Mathis, Grub AR; 52. Nicolas Mauli, Hohenrain; 53. Paul von Moos, Thörishaus; 54. Heidi Müller-Morgentaler, Basel; 55. Lilly Müller-Haas, Utzenstorf; 56. Alexander Naef, Paspels; 57. Eugen Neuweiler, Kreuzlingen; 58. Gerda Noser, Oberurnen; 59. Willy Peyer, Ponte Brolla; 60. Kurt Pfister, Utendorf; 61. Joseph Pieren-Pulver, Adelboden; 62. Käthe Racine-Schiess, Chur (viele Grüsse, auch von meiner Frau!); 63. Anna Rast, Inwil; 64. Ingeborg Renz, Zürich; 65. Jakob Rhyner, Schiers; 66. Hildegard Rohrer, Sachseln; 67. Liseli Röthlisberger, Wabern; 68. Brigitte Ruf, Abtwil SG; 69. Meta Sauter-Leutenegger, Schönenberg an der Thur; 70. Doris

Aus der Welt der Gehörlosen

Zur Erinnerung an Emmi Kronauer



Am 30. November 1976 ist Emmi Kronauer, Fürsorgerin, im Alter von 77 Jahren in Zürich gestorben.

Dem Lebenslauf, welcher von den Angehörigen zusammengestellt und an der Abdankung verlesen wurde, entnehmen wir: «Emmi Kronauer wurde am 24. Februar 1899 in Embrach geboren. Sie besuchte dort die Primarschule und anschliessend drei Jahre das Gymnasium und ein Jahr die Töcherschule in Winterthur.

Dann entschloss sie sich, das Lehrerinnen-seminar in Zürich zu besuchen, wo sie das Diplomexamen bestanden hat. Damals war jedoch Lehrerüberfluss, und so hat sie sich entschlossen, eine Lehrerstelle in einem Heim für schulpflichtige Kinder zu übernehmen. Sie hat dort vielerlei Familienprobleme und Kindernöte kennengelernt. Nach zwei Jahren meldete sie sich in der damals neu eröffneten Sozialen Frauenschule zur Weiterbildung an, wo sie das Diplom als Fürsorgerin erwarb. Sie wurde darauf von einer der Gründerinnen der Sozialen Schule, Fräulein Maria Fierz, für ihren privaten Familienhort engagiert. Dort konnte sie ihre fürsorgerische Neigung voll entfalten. Als sie ungefähr 1930 die Leitung des Mädchenheims in Stäfa übernahm, war ihr Fräulein Fierz weiterhin eine treue Beraterin. Während 15 Jahren, z. T. während der Kriegszeit, war sie für viele Mädchen eine feinfühligke Mutter.

Ihr letzter Aufgabenkreis war die ‚Fürsorgestelle für Taubstumme‘ in Zürich. Wiederum setzte sie sich für Probleme von

behinderten Menschen ein. Sie besuchte ihre Leute im ganzen Kanton herum. Kein Weg war ihr zu weit, wenn es galt, Gehörlose zu besuchen. Sie organisierte Ausflüge und auch Ferienwochen. Besonders lagen ihr die älteren Gehörlosen am Herzen. Selbst als sie offiziell altershalber zurückgetreten war, übernahm sie noch Sonntagstreffen und Ferienlager für 50- bis 80jährige. Die Fürsorge für die Behinderten war ihr Leben. Aus gesundheitlichen Gründen musste sie letztes Jahr auch diese Bande lösen, was ihr nicht leicht fiel. Es war ihr immer ein Anliegen, auch den Aussenseitern die Bibel lieb zu machen und sie wissen zu lassen, dass Gott keine Fehler macht.

Wir schliessen den Lebenslauf mit einem Gedicht von Fritz Reuter, das Emmi Kronauer besonders geliebt hat. Es ist der Vers, der auch auf dem Grab des Dichters geschrieben steht:

Der Anfang, das Ende, o Herr, sie sind Dein,
die Spanne dazwischen, das Leben, war
mein,
und irrt' ich im Dunkeln und fand mich
nicht aus,
bei Dir, Herr, ist Klarheit und Licht, ist
Dein Haus.»

*

Fräulein Kronauer hat von 1948—1965 auf unserer Beratungsstelle für Gehörlose in Zürich gearbeitet. Aber auch nach der Pensionierung hat sie bis vor 1½ Jahren einige Aufgaben weitergeführt: Mit grossem Einsatz und mit Geschick hat sie weiterhin Ferienkurse für ältere Gehörlose geleitet, die Altersgruppe Winterthur geführt und einzelne ältere Gehörlose betreut.

Durch den Tod von Fräulein Kronauer ist eine Lücke entstanden. Sie fehlt vielen gehörlosen und hörenden Menschen. Jedermann, der mit ihr in Kontakt stand, hat sich gefreut an ihrem lebhaften Geist, an ihrer Verbundenheit mit Natur und Musik, an ihrer nie erlahmenden Hilfsbereitschaft dem Mitmenschen gegenüber.

Die Gehörlosen von Stadt und Kanton Zürich, die Kolleginnen und Kollegen der «Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Sozialarbeiter für Gehörlose» und insbesondere das Mitarbeiterteam der Beratungsstelle Zürich werden Emmi Kronauer stets in bester und dankbarer Erinnerung behalten.

E. Hüttinger